

Große Rheuma-Nervenschmerzen, Muskel-Schmerzen sowie Schmerzen bei Frauen in kritischen Tagen
erfolgreich zu bekämpfen,
ist eine wichtige Aufgabe.

Herbin-Stodin

Ist eine Kombination mehrerer
Arzneimittel die von einem Arzt
bestanden wird auf Grund des das
Leiden verursachenden Schmerzes.
In der Handlung sollte man sich
von dem Apotheker ausrichten.
In der Apotheke ausdistribuiert.

Herbin-Stodin

Schwache zur Schmerzabkämpfung
ganz hervorragende Dienste leistet



Herbin-Stodin
enthält: Aspirin, Salicylsäure,
Natriumphenylbutyrate

Kostenlos anfordern
10 Tage gratis
20.08.1999

Doppelblätter.
Deutsche Seiten.



arh — ari — are — ahe — do — ed — stu — eff — ehe — efi
— efi — efi — efi — efi — efi — efi — efi — efi — efi — efi
arv — hol — ilo — fru — ilo — ilo — ilo — ilo — ilo — ilo
— ilo — ilo — ilo — ilo — ilo — ilo — ilo — ilo — ilo — ilo

tro — met — ant.

Oben: 1. Heiter Schläger, 2. Getreidepflanze, 3. Wau-
therblume, 4. Lüneburger Heide, 5. Rauschpflanze, 6. Wälder-
holz, 7. Bruchpflanze, 8. Wälderpflanze, 9. Fruchtpflanze
10. Seife, 11. Coenostictis bei Blühen.

Ihre Schuhe werden fachgemäß
repariert, vergrößert und gefärbt bei

Silbermöbel.

Van den Elzen

[illegible]

Rekombinationsaufgabe.

nie
 rin das
 her an der
 nie fets aßd lost
 aßd bel bel lah fein
 fein das ne ne bir in
 lah bel mach stiel beta
 nie her et be
 der lei willst
 umb man
 neu kein teil
 plust mala

Hochheben der Silben hat durch eine zusammenfassende, klärende, aber nie als fremde Linie zu einem Gedicht zu verzeichnen.

Waffensysteme aus geringer Stumme

[illegible]

Das Unterhaltungs-Blatt
Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Ref. 236.

Samples/Session: 5/8 Officer

1938.

Der Feuerhieb

1. Wattleburg

Wiederholungsfragen

Die Welt ist trunken vom Flüstern der Blätter.

[illegible][illegible]

Dieser Abend war hier und für die Zukunft noch einmalig. Ein betrauerter Abend brach durch die Tiefen, deren Kronen unlosbare Traurigkeit verflochten. Landwirthe blieben noch. —

Das Pantalon der Halbhose ist fast weit beuhen
 einer neuen Halbhose.

„Ich friere“, sagte Heberle und meinte die Fandlchen. Sie ruhte tief in einem Stuhleffiz, umgeben von roten Kissen, die dem Körper nicht nachgaben. Die Kissen und ihre Umhüllung machten den Eindruck mathematischer Mittel auf ein viel größeres Ziel, was die Sache nach Schenck

war nichts Gerundetes, Alles eben, man sah kein und
schönen Aussehen. Diese Umgebung mochte trüben.
König Friedrich war an das breite Fenster getreten
und sah hinaus, die Straße entlang laufend — denn hi
selben Bereich sollten wir sein. Die Uhr zeigte Ma
his Bericht lesen.
Die Bibliothekarin ging hin und her, mit eigenhän
treiflichen Schritten, sie rauchte eine Zigarette nach be
schen. Wenden Sie sich ab.

„Nein, heute“, sagte Wiederbe, „heute kommt Komber und sein Freund.“ Sie blieb am Fenster, um den ersten Eindruck zu erleben. Das private Leben ausländischer Menschen manchmal überrassend.

— Aber die furchtbare Flucht der beiden Eintretenden
hatte sie neutral verhindert, das empfand Heberbe mobilisierend.
Wie sie Romberg sagen hörte: „Dort ist bekannt, machen
— Heister Gostum —“, wendete sie sich um. Sie gingen auf

einander zu, daß die Hand reichend — mit Hamburg weiter
 ist nur einen höflich lächelnden Gruß — einen Augen-
 blick ihre Nähe in irgendeiner Weise zu sich selbst

[illegible]

Schmerzlos leben wir uns Geseuen untereinander, erdöse ich wenig an zu Seue, von den Tieren, so die Gängen durch die Geseue, wenn er für das Meer aus-
 geht an zu Seue — ruht dann wieder Schmerzlos im Ge-
 heil — er ist ein, so wie man angeschlossen
 Edward Steiner: Das Geseue
 Geseue, es ist kein Geseue, so ein Geseue, so
 lernen, es ist ein Geseue. — Die Selbst Geseue
 Worte der beiden anderen gehen ins Geseue, es ist
 so mit uns vieler ist Unterhandlung betrie-
 ben, so man es nicht will, so man es will, so man
 im Geseue ist, so man es will, so man es will, so man

„Wahrheit sollte nicht unterdrückt sein — es wurde sie
eben so der Erde wie zu den fernsten Wänden des Himmels.
Die Welt und auch der Himmel sollte „unten“ und „oben“
gestaltet! Kann denn diese Erde etwas ungeschöpf-
tes geben? Alles ist mit Leben erfüllt. Leuchten. Viren. — Ge-
danken. Und die Erde ist die heilige Welt. Die Erde ist
das gleiche Element, das auch die Welt ist. —
natürlich war — die Erde ist die Erde, aus der
die Tugend der Reinen, die die Welt ist, die Welt
ist. —

Wie können Sie jetzt sehen, wohl durch Ihre spontane Bewegung von der Oberfläche, erhalten Sie keine z

„Wollen Sie nicht einmal anschauen? Bei uns o
dem neuesten ist zu sehen, und wir haben nur besten G
Sollten Sie auch?“

„Ja, ich komme gern.“ Mit den Worten nahm Elsbach
Frederich ohne weiteres die Einfahrt nach dem Haus
Weiß an.

Komberg führt schon heute noch wieder zurück, er las meiner Schwester Tage, daß ich Besuch mitbringe, dann 5 Raten noch Zeit bis übermorgen."

Georgin lachte. „Meine Schwester Melli gern.“

Wie unmittelbar solche Menschen aus der Einkam-
merlogik! Sie wollten alles lieber, und es stürzte sie
immer in Unruhen nach —

„Wir beiden Geldmänner sind unversehrt. Wir sind eigentlich nur für das Wert. Jetzt soll das aber anders werden, wenn Sie kommen. Wir wollen eine recht hohe Zeit haben.“ Bei den letzten Worten kamen ihm die



Rüllhorn-Zigarren

Der Umsatz von **über 2 Millionen**
als Erfolg 1937 — bezeugt die Qualität und Beliebtheit der Musik.

Beilage des Wiesbadener Tagblatts

„Das ist meine Mutter!“

Er erkennt nicht ihre Tugenden und nicht ihre Fehler, und sein Blick wird durch ein großes Sanftmüthiges und stilles geendet sein, als der Blick einer Frau im umgekehrten Falle.

Und so sehen wir im Leben denn viele reiche Mädchen und vermögende Witwen, ohne das Glück der Ehe ihr Vorsehungsnährn. Auf der andern Seite sehen wir aber auch viele

collected by — 541197 Santa, Is. Dr., Guatemala.

Heuser verlegt aus dem Ring getragen.

Toni Shucco disqualifiziert. — Verstoßkämpfe in der Berliner Deutschlandhalle.

In der neuen Winterkampfsaison 1938/39 wickelte die Berliner Deutschlandhalle am Freitagabend bereits ihre zweite Veranstaltung im Wettkampfbereich ab. Wieder war der Besuch recht gut; hatten sich doch zu Beginn der Hauptkämpfe rund 10.000 Zuschauer eingefunden. Leider endete der Sonntagabend zwischen dem deutschen und Europameister im Halbschwergewicht, Adolf Deuster (Bonn), der wieder im Mittelpunkt des Abends stand, und dem Amerikaner Toni Shucco mit einem argen Mißton. In der 5. Runde wurde der Bonner von seinem Gegner nach einem schweren Schlagwechsel mit dem Oberkörper weit über die Seile hinausgedrückt und brach schließlich verletzt zusammen. Darauf wurde der Amerikaner wegen unvorläufiger Kampfesweise disqualifiziert und Deuster der Sieg ausgerufen.

Feilermann fiert durch 1. o.

Im Einleitungsstadium war der Berliner Halbschwergewichtler Feilermann seinem Gegner Bobrich (Amidau) betriebl. überlegen. Das der Kampf in der dritten Runde zu Gunsten des Berliner abgebrochen wurde. Eine gute Vorstellung bot der Frankfurter Schwergewichtler Kurt Jost gegen den Berliner Seneci. Obwohl Seneci in der zweiten Runde fast zu Boden war und während der letzten Runden auch noch weniger als Jost zeigte, mußte sich der Frankfurter mit einem Unentschieden begnügen. Im letzten Kämpfe schied unter Mittelschwergewichtler Jupp Feilermann (Köln) zu sein, der wieder mit einem 1. o. Sieges aufwartete. Der junge Franzose Jean Beslay hatte nie eine Chance gegen den Kölner, wurde bereits in der ersten Runde schwer eingelegt und in der zweiten nach heftigen Schlägen auf den Kopf von einer schweren Rechte des Kölners zu Boden geschickt. Erst nach dem „Aus“ des Ringrichters kam Beslay wieder auf die Beine. — Nicht viel zeigte der Wiener Bantamgewichtler Ernst Rietz während der ersten 5 Runden gegen den spanischen Gegner. In der 6. Runde wurde Rietz von seinem Gegner mit einem linken Schlag getroffen und mußte sich dem Sieger nachgeben. — In ausgereicherter Form zeigte sich im abschließenden Kampf wieder der junge holländische Halbschwergewichtler Jean Kretz, der den harten und schnellen Ägypter El Nasr in der 5. Runde mit einem wunderbaren rechten Aufwärtsschlag 1. o. schlug.

Amerikanischer Kampfstil.

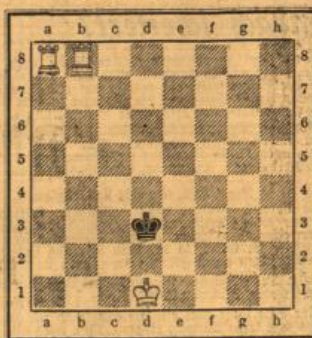
Schon in den ersten Runden des Hauptkampfes zeigte es sich, daß Toni Shucco, der u. a. Braddock, Charley und Roubenloos geschlagen hat, ein in der harten amerikanischen Schule groß gewordener und mit allen Belibern gewohnter Boxer war. Seine überlegene Größe und Reichweite mußte er ruckstosslos ausnützen und flammte viel. Erst als er vom Publikum ausgepfiffen wurde, beugte sich Shucco in der 4. Runde zu einem linken Schlag, der den Amerikaner ins Gesicht traf. Die 5. Runde brachte dann das dramatische Ende. Nach einem schweren Schlagwechsel drückte der Amerikaner seinen Gegner an die Seile und legte ihn ganzes Körperrgewicht auf Deuster, bis der Bonner unter ihm zusammenbrach. Deuster mußte sich aus dem Ring tragen. Das Urteil lautete: „Shucco wird aus dem Ring wegen Beschäftigung der Sporttautität wegen unvorläufiger Kampfesweise disqualifiziert. Sieger durch Disqualifikation in der 5. Runde Adolf Deuster.“ Eine sofort vorgenommene Untersuchung ergab, daß Deuster sich eine Zerrung und Überdehnung des Rückenmarks zugezogen hatte. Der Bonner wurde darauf einem Krankenhaus zugeführt.

Sor-Weltmeister Peter Kane (England) mußte sich nach seinem letzten Kampf gegen den Amerikaner 3 u. 1 o. in ärztliche Behandlung begeben. Die Ärzte amputierten Kane den kleinen Finger der rechten Hand und nun muß der schlagstarke Britte einige Monate pausieren.

Valentin Angemann (Frankreich), der Europa-Schwergewichtler im Fliegengewicht, kämpfte in Paris gegen den holländischen Bantamgewichtler Salbauer 5 u. 1 o. und liegte in der 4. Runde des sehr uneben geleiteten Kampfes durch Disqualifikation des Gegners.

Schach-Spalte

Matt mit 2 Tümen.



Wie kann Weiß den Schwarzen in spätestens 3 Zügen mattsetzen?

Briefkasten (Felicitas). Rückständig nennt man einen Bauern, der hinter den andern — ohne Anschlußmöglichkeit — zurückgeblieben ist, meist dank der Tätigkeit des Gegners. — Auch das „Schlagen im Vorbeigehen“ (en passant = Schlagen) ist Ihnen fremd? Es geschieht so: Nehmen wir an, auf h2 steht der weiße Bauer und auf g4 ist ein schwarzer Bauer angelangt. Dann kann Schwarz den h-Bauern, sofern er h2-h4 zieht, schlagen. Also so, als ob h2-h3 geschehen wäre. Schwarz muß nicht e. p. schlagen; will er es aber, so muß er es gleich machen, nicht etwa in einem späteren Zuge! (h2-h4, g4-h3: e. p.)

Die Rede des Bundesleiters Moraller.

(Forts., siehe Wiesb. Tagbl. v. 25. 9. u. 2. 10. 38.)

Die Erkenntnis dieser Aufgabe aber umschließt auch die Verpflichtung, eine für's Leben so wertvolle Schule, wie sie das Schachspiel bedeutet, den bestreuten Schichten unseres Volkes zugänglich zu machen. Wenn ich somit für den Großdeutschen Schachbund die Forderung nach intensiver Propaganda für dieses Spiel und größtmöglicher Breitenarbeit aufstelle, dann heißt das nicht, daß Breitenarbeit und Spitzenleistung in Gegensatz zueinander gestellt seien. Im Gegenteil! Es ist ein längst anerkanntes psychologisches Gesetz: je populärer eine sportliche oder sonstige Disziplin innerhalb einer Nation ist, desto überragender sind die Spitzenleistungen, die sie hervorbringen vermögen! Das gilt

auch für das deutsche Schach. Die Spitzenleistungen können wir durch organisatorische Maßnahmen nicht steigern, denn Genies werden nun einmal geboren und nicht organisiert — wohl aber können wir die Voraussetzungen schaffen, indem wir immer weiteren Kreisen unseres Volkes dieses Spiel erschließen und damit für die Zukunft wenigstens eine Schachquelle für die Höchstleistung ausschalten: daß nämlich einer, der alle Fähigkeiten und Qualitäten eines deutschen Meisters in sich trägt, nur deswegen heute nicht unter Ihnen sitzt, weil er nie Gelegenheit hatte, dieses Spiel zu erlernen.

(Forts. folgt.)

Aus dem Turnier zu Bad Harzburg.

Weiß: Richter, Berlin. — Schwarz: Lokvenc, Wien.

1. e2-e4, d7-d6, 2. d2-d4, Sg8-f6, 3. Sbl-c3 (mit 3. f2-f3 konnte sich Weiß ein mächtiges und gut geschütztes Bauernzentrum aufbauen); 3. ... g7-g6 Königsindisch, 4. f2-f4 (diese Bauernfront ist zu verpfändend; besser Le2 nebst Lf3) 4. ... Lf8-g7, 5. Lf1-e2, 0-0, 6. e4-e5? (im höheren Sinne bereits der Verlustzug, denn Weiß ist wegen seiner mangelnden Entwicklung nicht in der Lage, seine Bauernmitte zu behaupten, 6. Sg3 war geboten) 6. ... Sg6-d7, 7. Sg3-e4, (auch nach 7. Sg3 konnte Weiß die Zerstörung des Bauernzentrums nicht vermeiden wegen 7. ... c5. Am verhältnismäßig besten war jedoch, durch e5-d6: Ausgleich zu suchen.) 7. ... c7-c5 (stark und zwingend), 8. c2-c3, c5-d4; 9. c3-d4; d6-e5; 10. f4-e5; (nach d4-e5: wäre 10. ... Dd6 sehr störend) 10. ... Sd7-b6. (Durch diesen guten Zug blockiert Schwarz die Mitte; ihre Eroberung ist nur noch eine Frage der Zeit. Im folgenden Teil der Partie versucht Weiß mit Gewaltmitteln zum Angriff zu gelangen, scheitert jedoch an dem genauen Gegenspiel seines Partners.) 11. h2-h4, Sg8-c6, 12. Lc1-c3, Sg6-e5, 13. Le3-f2, Lg7-h6. (Ganz hervorragend gespielt; die zahlreichen Schwächen der weißen Stellung werden klar aufgedeckt.) 14. h4-h5, Sd7-c3, 15. Lf2-c3, Lh6-c3, 16. h5-g6, 17. g6-f7, Sg1-f3, Sg6-d4; (Schwarz spielt wieder das stärkste. Nach 17. Ld4: wäre Weiß mit 18. Dc1 noch zum Angriff gelangt), 18. Le2-d3, Le3-f5, 19. Ke1-f1 (sicherlich nicht gut, aber was soll man in dieser Stellung ziehen?) 19. ... Sd4-f3, 20. g2-f3, Kg8-g7, 21. Dd1-e2, Le3-f4, 22. Ta1-d1, Tf8-h8, 23. Kf1-g2, Dd8-d4. (Nach diesem Zug kann Weiß weiteren materiellen Verlust nicht mehr verhindern; der noch folgende Widerstand ist völlig aussichtslos.) 24. Se4-f2, Th8-h1; 25. Sf2-h1; Ta8-h8, 26. Sbl-f2, Th8-h2+; 27. Kg2-g1, Th2-f2; 28. Ld3-f5; Lf4-h2+ Aufgeben. (Anmerkungen von G. Kleininger.)

Balogh's Gegengambit.

eine Erfindung von Dr. Balogh in Budapest, besteht aus den Zügen

1. e2-e4 d7-d6
2. d2-d4 f7-f5

Man liest zuweilen von dieser noch nicht ausprobierten Erfindung. Die weitere Zugfolge dürfte sein 3. Sbl-c3, Sg8-f6, 4. Lf1-d3, Sg8-c6; 5. d4-d5, Sg6-e5, 6. Sg1-f3, f5-e4 usw.

1939 durch Tirol ...

Internationale Schacholympiade in Deutschland.

Nach einem Scheitern des Internationalen Motorsportverbandes wird der Austragungsort der internationalen Schacholympiade für Motorsport auf jeden Fall in Zukunft alle zwei Jahre wechseln. Sicher fand die letzte Prüfung bekanntlich im Lande statt, dessen Mannschaft im Jahre zuvor die Internationale Trophäe gewonnen

hatte. Da die Engländer in den letzten drei Jahren in diesem Kampfe siegreich blieben, sollte ursprünglich der Austragungsort auch im kommenden Jahre die Insel Man sein. Nach der neuen Bestimmung aber muß England, das bereits zweimal hintereinander die Schacholympiade ausrichtete, auf eine dritte Austragung in heimlicher Umgebung verzichten. Wie verlautet, wird Deutschland 1939 die Fahrt durchführen. Das Gelände wird diesmal aber nicht das Bergschloß Land bei Garmisch-Partenkirchen sein, sondern Tirol und das Eisfahnenraut.

Deutsches Handwerk

Handwerkliche Wochenschau.

Der Leistungswille des deutschen Handwerks ist nicht nur in den Qualitätsleistungen des praktischen Schaffens erkennbar, auch in der auf Freizeitmilität beruhenden Beteiligung am Handwerker-Wettkampf ist die Bereitschaft zur tätigen Mithilfe am deutschen Aufbaue zu erblicken. Es waren in diesem Jahre rund 60.000 Meister, Gesellen und Arbeitsgemeinschaften, die sich an dem edlen Wettbewerb beteiligten und hieran waren es wieder rund 3000 Zeitnehmer, die sich hier zum Gebrauchs handwerklichen Wettkampf beteiligten. Der Handwerker-Wettkampf hat sich als ein wirksames Mittel der Leistungssteigerung erwiesen, und jeder Handwerker kann stolz darauf sein, durch seine Teilnahme am Wettkampf bewiesen zu haben, daß das Handwerk immer wieder zur Stelle ist, wenn es heißt, die Leistungsfähigkeit des deutschen Wirtschaftsschaffens zu dokumentieren.

Langsam rückt der Termin näher, an dem eine große Zahl selbständiger Handwerker und Handwerkerinnen ihre Meisterprüfung nachholen müssen. Über 205.000 Pflichtprüfungen werden es sein, die sich auf Grund der Übergangsbestimmungen zur 3. Handwerksverordnung bis zum 31. Dezember 1939 dieser Prüfung unterziehen werden. 13,3% aller selbständigen Handwerker müssen sich darauf

vorbereiten und wenn auch noch über ein Jahr Zeit ist, bis zum Ablauf des letzten Termins, so kann doch nicht früh genug damit begonnen werden. Die Meisterprüfungsausschüsse werden im kommenden Jahre alle Hände voll zu tun haben. Der „Große Befähigungsnachweis“, um den das deutsche Handwerk Jahrzehnte hindurch gekämpft hat, und der erst im Dritten Reich Wirklichkeit wurde, verlangt viel von den Handwerkschaffenden. Der Sinn der ganzen Neuordnung des handwerklichen Prüfungswesens liegt ja auch darin, die Leistung jedes einzelnen Berufsgenossen zu steigern. Die Mitglieder der Meisterprüfungsausschüsse sind sich der hohen Aufgabe bewußt, die ihnen gestellt ist. Sie sind verantwortlich dafür, daß durch eine ernste und gerechte Durchführung der Prüfung der Leistungsstand des deutschen Handwerks allgemein gehoben wird. Im letzten Teil ist bereits eine Annahme der Prüfungen festzustellen, eine große Zahl von Anmeldungen hierfür ist bereits erfolgt. Andererseits wird aber auch ein Teil von Handwerkern, die sich der Prüfung nicht unterziehen, ihre Selbstständigkeit aufgeben müssen. In vielen Fällen handelt es sich hier um sogenannte „Ein-Mann-Betriebe“. Es ist ja bereits jetzt schon zu beobachten, daß bisher selbständige Handwerker mit einem verhältnismäßig bescheiden Auftragsbestand ihre Selbstständigkeit aufgeben haben und als hochqualifizierte Fach-

arbeiter ein gutes Unterkommen in der Industrie gefunden haben. Sie leisten jedenfalls hier für die Volkswirtschaft weit größere Dienste als im eigenen Betrieb, den sie vielleicht nur mit Mühe und Not über Wasser halten konnten.

In einer großen Tagung hatte sich das „Freiwerkshandwerk“ in Köln zusammengefunden. Im Großstadthandwerk gibt es etwa 100.000 „Freiwerkshandwerkler“. Reichsinnungsmeister Krenz führte auf der Jahrestagung des Reichsinnungsverbandes u. a. aus, daß die Zahl der Betriebe im „Freiwerkshandwerk“ zu groß gewesen sei, so daß man von einer Überlegung sprechen konnte. Die gebieterte Wirtschaftslage hat jedoch dazu geführt, daß viele der in eine Selbstständigkeit gestiegenen Gesellen wieder in ihre alte Tätigkeit als Gehilfen zurückgeführt sind. Hier sei eingefügt, daß nach dem Stand vom 1. April 1938 19.266 „Freiwerkshandwerkler“ nachholen müssen. Auf der Jahrestagung wurde dann noch darauf hingewiesen, daß die Handwerksfähigkeit des „Freiwerkshandwerkes“ einen besonderen Ausprägung genommen habe. Der Reichsinnungsverband fördert in hohem Maße die Verbandsfähigkeit seiner Mitglieder, so durch die Ausgabe von „Reichsindulgenzen“ und durch „Freiwerkshandwerk“-Jahreshefte, deren berufsfördernde Wirkung ja auch bei der rührigen Wiesbadener Innung unverkennbar ist.

Willy Tempel.

Vom Meister erdacht, vom Gesellen vollbracht, materialecht und wahr, bietet Handwerk sich dar.

Apparatebau

Blücherstraße 15

A. H. Köppler
ausarbeitet Ideen, unterlagen Ld. Patentamt und Modelle, fab. alle Patentausbeuten der Metallindustrie in Feinmechanik und Elektro-mechanik. Neuanfertigung, Umarbeiten, Reparaturen aller elektr. Geräte

Elektroinstallateure

Mauergasse 15 / Telefon 23421

F. Baumbach

Ausführung sämtlicher Installationsarbeiten

Beleuchtungskörper

Kürschner

Faulbrunnstraße 10, II

Nch. Pastorek
Umarbeitung — Neuanfertigung nach Maß, Füchse, Jacken, Mäntel preisw. Kürschnermeister

Sedanplatz 6, Parterre

Kurt Hetzer

Pelze
In allen Preislagen, Umarbeitung und Neuanfertigung von Jacken u. Mäntel preiswert

Angebot — oder Nachfrage? es ist gleich — der große Tagblatt-Anzeigenteil gibt erschöpfende Auskunft

Maler

Wiesbaden-Sonnenberg — Telefon 20579

H. u. W. Jekel

Ausführung sämtlicher Maler- und Tüncherarbeiten gut und preiswert

Zielfing 10 / Telefon 25463

Heinrich Sopp

Malermaler
Alle ins Fach schlagende Arbeit gut und preiswert

Schuhmacher

Spiegelgasse 1 / Langgasse 50

Heinrich Harms

Schuhmachermeister — Gegr. 1878

Gut eingerichtete Werkstätte für

Neuarbeiten und Reparaturen

Beste Ausführung, mäßige Preise

Anzeigen

im Wiesbadener Tagblatt arbeiten für Sie

Mechaniker

Riehstraße 15 / Ruf 21084

Büro-Maschinen

repariert

HERM. FROBEL

Mechanikermeister